

Einzelpreis 5000 Mk.

Bezugspreis für September wenn vor dem 5. September entrichtet:
In der Geschäftsstelle 110.000 Mk. pol.
Durch Zeitungsboten 120.000
die Post 120.000
Ausland 150.000
Reaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon Nr. 6-86.
Postcheckkonto 60.689.
Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingehende Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erste Seite mit Ausnahme der Nachsonntagen folgenden Tage frühmorgens
Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 1800 Mk. pol.
Die 3-gesp. Reklamezeile (Millim.) 8000
Eingeliefert im lokalen Teile 12000
bis zum 6. September wenn im voraus entrichtet.

Für Arbeitsjüngende besondere Vergünstigungen. Anzeigen an Sonn- und Feiertagen werden mit 25 Prozent berechnet. Auslandsinstitute 50% Zuschlag. Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 104.

Lodz, Dienstag, den 18. September 1923.

1. Jahrgang.

Sieg der deutschen Ansicht auch in der Staatsbürgerschaftsfrage.

Haag, 17. September. (Pat.) Das Haager Internationale Schiedsgericht hat auf Wunsch des Völkerbundes seine Meinung zur Frage der Staatsbürgerschaft einiger ehemaliger deutscher Reichsangehöriger, die in den zu Polen gekommenen Gebieten wohnen, geäußert. Demnach fällt diese Angelegenheit unter die Befugnisse des Völkerbundes. Die polnische Regierung ist gemäß Artikel 4 des Minderheitenvertrages verpflichtet, obenerwähnten Personen das polnische Staatsbürgerrecht zu erteilen, sofern bei ihrer Geburt die Eltern auf heute zu Polen gehörendem Gebiet wohnten. Polen hatte außerdem noch verlangt, daß die Eltern dort am 31. Januar 1920, d. i. am Tage des Inkrafttretens des Minderheitenvertrages wohnhaft gewesen sein sollen.

Hierzu bemerkt noch die P. A. T.: Obige Meinung ist von ungefähr eine Ergänzung zum ersten Schiedsspruch und ist auf den Standpunkt zurückzuführen, den das Schiedsgericht vorher in der Frage der deutschen Ansiedler im ehemals preussischen Teilgebiet eingenommen hat.

Witos redet.

Posen, 16. September. (Pat.) Heute morgen traf in Kempen Ministerpräsident Witos ein, um an der Eröffnung der Landwirtschafts- und Industrieausstellung teilzunehmen. Nach den Eröffnungsfeierlichkeiten fand am Abend in der Starostei ein Festessen statt, auf dem auch der Ministerpräsident das Wort ergriff. Witos sagte u. a.

„Bei uns ist eine große Fähigkeit, Opfer zu bringen, vorhanden. Wenn es sich jedoch um eine langwierige Arbeit handelt, so begegnen wir weniger Lust, Fähigkeit und Opferwilligkeit. Und doch ist bei dieser langwierigen Arbeit, ist auf diesem Gebiete Opferwilligkeit nötiger denn je. Dort braucht man nur sterben zu können, hier aber muß man zu leben verstehen. Schöne Entschlüsse genügen nicht, wir brauchen Taten; und an denen mangelt es. Die Finanzen verlangen ein Bezahlen der Steuern, und diese Steuern werden nicht bezahlt. Und in dem Moment der Prüfung, den wir durchleben, ist ein gegenseitiges Vertrauen der Allgemeinheit zur Regierung und umgekehrt notwendig. Die Verhältnisse in Polen sind nicht ideal, denn sie sind noch nicht geordnet, sowohl auf der Seite, als auch bei Euch auf der Westseite. Eine Besserung kann so schnell nicht vor sich gehen. Wenn man von einer Besserung spricht, ist es notwendig, daß die Allgemeinheit der nationalen Regierung unabhängig von fremden Einflüssen, zu Hilfe komme. Wir müssen mit dem überlieferten Liberalismus, (??) wie auch mit dem überlieferten Chauvinismus (geb's Gott! Die Schrift!) ein für allemal ein Ende machen. Große Absichten werden nicht mit einem Schlage erfüllt. Es sind viel Arbeit und große Opfer notwendig. So stark kann man sich auf Fremde nicht stützen. (Diese Wahrheit hätten unsere Franzosen längst beherzigen sollen. Die Schrift!).“

Das polnische Volk hat zwei Aufgaben vor sich: die Finanzen und die Lenkung. Der einzige Weg zur Besserung ist: Arbeit bis zum Erfolg. Ihr gebt in diesem Teilgebiet, das ihr wahrscheinlich mehr als das übrige Polen liebt, dem Staat weiterhin ein gutes Beispiel.“

Nach dem Bankett fand ein Ball statt, worauf der Ministerpräsident nach Warschau zurückkehrte.

Die P. P. S. für einen Einheitsblock zum Kampfe mit Witos.

Am Sonntag fand in Warschau unter dem Vorsitz der Abgeordneten Daszynski und Jaremba eine Sitzung des Hauptrates des Klubs der Polnischen So-

zialistischen Partei statt, auf der über die gegenwärtige politische Lage Polens beraten wurde. Die einzelnen Redner betonten in ihren Ansprachen die Bedeutung der Vertiefung der Demokratie gegen die Anschläge der Rechten sowie die Notwendigkeit, sich unverzüglich mit dem linksorientierten Teil der Volkspartei zu gemeinsamen Kampfes gegen die Ciesza-Mach-Regierung in Verbindung zu setzen. Nach der Aussprache wurden folgende Entschlüsse angenommen: 1. Die Politik der Witos-Regierung führt den polnischen Staat zum Ruin und ist für die Arbeiterklasse äußerst nachteilig, 2. der Bankrott dieser Politik ist unvermeidlich, 3. parteilose Regierungen können nur einen zeitweiligen Kompromiß bilden, 4. die Arbeiterklasse muß bestrebt sein, eine Volksregierung der Arbeiter und Bauern zu bilden.

Zum Schluß wurde der Sejmklub der P. P. S. aufgefordert, alles zu tun, um die schnellste Einarufung des Sejms durchzusetzen.

Eine russische Denkschrift an Polen.

Politische Forderungen — russische Gegenforderungen.

Wie die „Russische Telegraphenagentur“ meldet, ist dem polnischen Geschäftsträger in Moskau eine Denkschrift überreicht worden, in der darauf hingewiesen wird, daß die Voraussetzungen, auf die sich die polnische Regierung in der Frage der Anerkennung des Sowjetbundes stütze, unberechtigt seien. Die Bildung des Sowjetbundes habe den Kernpunkt der vertraglichen Beziehungen zwischen den Sowjetrepubliken und fremden Staaten nicht geändert. Das Volkskommissariat des Äußeren der verbündeten Republiken sei mit der Vertretung der Geschäfte des Sowjetbundes in den internationalen Beziehungen und mit der Durchführung der Verträge beauftragt. Der Sowjetbund übernehme die Garantie für die Verwirklichung des Rigaer Vertrages im Rahmen der Sowjetrepubliken, die ihn unterzeichnet haben. Was die transkaukasische Föderation betreffe, die keinen Krieg mit Polen geführt habe, so sei die Sowjetregierung bereit, nachdem die Beziehungen zu Polen feste Form angenommen haben werden, Verhandlungen über die Normen und Garantien, die den freundschaftlichen Beziehungen der transkaukasischen Föderation zu Polen nach der Stellung der Föderation innerhalb des Bundes entsprechen, einzuleiten.

Die Sowjetregierung könne nicht begreifen, aus welchem Grunde die Anerkennung des Sowjetbundes durch Polen von der Regelung solcher Fragen abhängig gemacht werden könne, die nur nach der Festlegung der Beziehungen zwischen dem Sowjetbund und Polen aufzuwerfen werden könnten. Die Sowjetregierung könne sich damit nicht einverstanden erklären, daß Polen von der transkaukasischen Föderation, falls diese in den Sowjetbund einträte, Zahlung von Kompensationen verlange. Die Sowjetregierung sehe in den polnischen Forderungen den Versuch, den Rigaer Vertrag zu revidieren. Dieses würde jedoch auch zu festen Gegenforderungen der Sowjetregierung führen, die sie bis jetzt nicht geltend gemacht habe, da sie von der sofortigen und bedingungslosen Anerkennung des Sowjetbundes durch Polen überzeugt gewesen sei.

Ungarn will mit Polen einen Handelsvertrag schließen.

Eine ungarische Abordnung kommt nach Warschau.

Budapest, 17. September. (Pat.) Der ungarische Handelsminister erklärte einer Abordnung der polnisch-ungarischen Handelskammer, daß sich in nächster Zeit eine Abordnung der ungarischen Regierung nach Warschau begeben werde, um die einzelnen Klauseln des abzuschließenden polnisch-ungarischen Handelsvertrages endgültig zu bearbeiten. Der ungarische Handelsminister stellte fest, daß bisher folgende Hindernisse einer völligen Verständigung zwischen Polen und Ungarn im Wege standen: 1. Die polnische Regierung forderte ein allzu großes Ausfuhrkontingent für nach Ungarn auszuführende polnische Textilwaren; 2. Es ist mit ungeheuren Schwierigkeiten verbunden, eine größere Menge Fremdwährungen aus Ungarn auszuführen. Der Handelsminister erklärte jedoch, daß die ungarische Regierung sich die denkbar größten Mühe geben werde, um diese Hindernisse zu beseitigen.

Militärdiktatur in Spanien.

Die Militärrevolte in Spanien, die fast allgemein als ein weiterer Vorstoß des internationalen Faschismus gewertet wird, errang allem Anschein nach einen vollständigen Sieg. Die Bewegung, die von Barcelona ihren Ausgang nahm, breitete sich mit großer Geschwindigkeit aus und erfaßte bald die Hauptstadt. Nach dem Anschluß der Madrid-er Garnison blieb aber der Regierung nichts anderes übrig, als zurückzutreten, und die Macht der Offizierskaste, die die Erhebung veranlaßte, zu übergeben, die nichts eiligeres zu tun hatte, als eine neue Regierung aus lauter Generalen aus Madrid zu berufen. Der Umstand, daß einer der Führer dieser Bewegung, der Generalhauptmann Graf d'Estella als einen wesentlichen Programmpunkt des neuen Kurses „die energische Unterdrückung der revolutionären Umtriebe der Kommunisten und Separatisten“ bezeichnete, genügt, die spanische Episode eine weitere Entwicklung des Faschismus zu nennen. Dieser Putz jedoch bedeutet ebensowenig eine Machterweiterung des Faschismus, wie dies bei der griechischen Revolution der Fall war. Eine wie die andere war die Folge der Unzufriedenheit, die ein unglückliches Kriegsabenteuer hervorrief, dort die Niederlage im Kriege mit den Türken, hier die Schlappe, die sich Spanien im Marocco-Feldzug holte. In den beiden Fällen ging die Empörung aber selbstamerweise von jenen Kreisen aus, die die Hauptlast für die militärischen Mißerfolge tragen, auslast, daß sie sich gegen diese gestellt hätte.

Die spanische Revolte ist eine vorläufige Entscheidung des Konfliktes zwischen Agrariern und Industriellen, der schon vor einiger Zeit die allmählich erstarkende industrielle Klasse dazu zwang, dem agrarischen Spanien entgegenzutreten. Die industriellen Produktivkräfte und Produktionsverhältnisse lehnten sich gegen die wirtschaftlichen und politischen Fesseln der rückständigen Gutsherrwirtschaft, dies wurde jedoch nicht in Form einer revolutionären Auflehnung organisiert, sondern in der Form einer separatistischen Bewegung, die auf Loslösung des industriell entwickelteren Kataloniens vom übrigen Spanien hinauszielte. Wenn nun der neue Kurs sich gleich zu Beginn gegen Separatisten und Kommunisten wendet, so bedeutet dies nichts anderes, als daß es den Kapitalismus überhaupt, mit dessen notwendigen sozialen Schichtungen bekämpfen und das alte feudale Spanien aufrecht erhalten will. Wenn man diese Bestrebung mit dem faschistischen, ja in schwerindustrieller Richtung orientierten italienischen Faschismus vergleicht, wird es sofort klar, daß es sich beim spanischen Putz nicht um ein faschistisches Gebilde, sondern um nackte Militärdiktatur handelt, die mit der schäppenden, liberalisierenden Politik der letzten Zeit aufzäumen und die alte Macht der Offizierskaste herstellen will. Daß diese in sozialer Hinsicht den äußersten konservativen Flügel der Gutsherrn stützen wird, jenen, der von jeher gegen jegliche Freiheitsbewegung mobil machte und seinerzeit auch Francisco Ferrer erschließen ließ, kann nach der Programmklärung der neuen Machthaber keinen Augenblick bezweifelt werden. Obenlosicher ist, daß mit dem neuen Kurs eine noch schärfere imperialistische Politik eingelegt wird, als dies unter dem gestürzten Regime der Fall war.

Hinsichtlich der weltpolitischen Zusammenhänge des separatistischen Bagers ist zunächst von Bedeutung, daß sowohl die separatistische Bewegung in Katalonien, wie auch jenseits der Pyrenäen der Maroccaner, der den spanischen Truppen so schwere Niederlagen beibrachte, mit französischem Gelde bzw. französischen Waffen unterstützt worden ist. Man wird demnach nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß sich hinter der Militärrevolte, die sich offen gegen Repu-

Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollarkurs = 293,000 poln. Mark.

Sieg der deutschen Ansicht auch in der Staatsbürgerschaftsfrage.

Eine Note Rußlands an Polen

Die Jaborzhyna soll geistigt werden.

Der österreichische Bundeskanzler in Polen.

Militärdiktatur in Spanien (Fortsetzung).

Beginn der italienisch-südwestlichen Verhandlungen

Blatige Unruhen in Dortmund und Sofia.

Der Industrieminister und Handelsminister will nach Lodz kommen.

Gewaltiger Wirbelsturm in Japan.

Italienische Bewegung und die bisherige Marokkopolitik werden, daselbst England vertritt, welches auch in Griechenland die Militärrevolution organisierte. So gleicht die französisch-englische Rivalität immer breitere Kreise und beschwört bald hier, bald dort eine Krise herauf, die über kurz oder lang zum offenen Kampf, möglicherweise zu einem zweiten Weltkrieg führen muß.

Die Regierung der Generale.

Madrid, 16. September (Nat.) General Primo Rivera hat in seiner neuen Eigenschaft als Regierungschef den Wunsch bereits geäußert, der König hat das Nominationsdekret der Direktorialmitglieder unterzeichnet. Zum Bestand des Direktoriums gehören 8 Generale, die einzelnen Militärbezirke vertretenden Generale und ein Konteradmiral.

London, 17. September. (Nat.) Die Korrespondenten der englischen Blätter berichten aus Spanien, daß im ganzen Lande Ruhe herrsche. Die neue Regierungsform sei im allgemeinen ruhig aufgenommen worden, in einigen Städten jedoch mit einer deutlichen Unzufriedenheit. Die Streiks in Barcelona wurden beigelegt. In allen Industriezentren und Docks geht die Arbeit in normaler Weise vor sich.

Madrid, 17. September. (Nat.) Der König hat ein Dekret unterzeichnet, auf Grund dessen das Madrider Parlament aufgelöst wird.

Spanien will auf Marokko verzichten.

Und verlangt dafür Gibraltar zurück.
Paris, 17. September (Nat.) Der Havas-Agentur zufolge soll General Primo de Rivera einem Verzicht Spaniens auf Marokko nicht abgeneigt sein. Doch soll General Primo de Rivera die Abtretung Marokkos davon abhängig machen, daß das spanische Volk sich damit einverstanden erklärt und daß Gibraltar an Spanien wieder abgetreten wird.

Zur Mordtat von Janina.

London, 17. September. (Nat.) Die englische Regierung ernannte Parent zu ihrem Vertreter in der internationalen Untersuchungskommission zur Aufklärung der Mordtat der italienischen Grenzkommission in Janina. Parent begibt sich morgen aus Konstantinopel nach Janina, wo er gemäß den in der Note der Völkerverkonferenz enthaltenen Bestimmungen die Untersuchungskommission ihre Tätigkeit beginnen soll. Nach 5 Tagen der Nachforschungen wird die Kommission der Völkerverkonferenz einen Bericht über das Ergebnis der Untersuchung ausstellen. Im Falle einer Nichtaufklärung der Mordtat wird die Kommission in ihrem Bericht die von der griechischen Regierung zur Aufklärung der Mordtat unternommenen Schritte genau beschreiben. Aus diesem Bericht wird die Völkerverkonferenz eine Entscheidung getroffen. Falls die Völkerverkonferenz zur Überzeugung gelangen sollte, daß die griechische Regierung bei den Nachforschungen nachlässig verfuhr, werden die Verbündeten gegen Griechenland andere Maßnahmen treffen. Auf diese Weise kann der Vorschlag der Völkerverkonferenz vom 8. September bezüglich der Einholung des Schiedsspruches des internationalen Haager Schiedsgerichts über die von der griechischen Regierung in der Schweiz deponierten 50 Millionen Lire einer dahingehenden Aenderung unterliegen, daß die Völkerverkonferenz direkt die Überweisung dieser Summe an Italien fordert. In solchem Falle würde die Überweisung ohne Verzug, recht und ohne Teilnahme Griechenlands erfolgen.

Beginn der italienisch-jugoslawischen Verhandlungen.

Optimismus in Rom.
Rom, 16. September. (Nat.) Hier ist die jugoslawische Botschaft für die Kommission zur Regelung der Ruma-Frage eingetroffen. Man erwartet, daß der Vorsitzende der Kommission nach heute die Antwort Jugoslawiens auf die italienischen Vorschläge mitteilen wird. In italienischen diplomatischen Kreisen ist man optimistisch. Es herrscht die Überzeugung vor, daß bei einigem guten Willen beider Regierungen die Verhandlungen von Erfolg gekrönt werden dürften.

Bandenunwesen an der bulgarisch-jugoslawischen Grenze.

Sofia, 16. September. (Nat.) Die verläutet, finden an der bulgarisch-jugoslawischen Grenze starke jugoslawische Truppenkonzentrationen statt. Von jugoslawischer Seite wird berichtet, daß diese Truppenkonzentrationen lediglich gegen etwaige Einfälle von Komitat-Banden gerichtet sind. Die bulgarische Regierung hat dem jugoslawischen Vertreter in Sofia erklärt, daß sie die Bildung derartiger Banden auf bulgarischem Gebiet nicht zuläßt und daß sie bereits diesbezügliche Maßnahmen getroffen habe.

Blutige Unruhen in Sofia.

Sofia, 16. September. (Nat.) Heute kam es auf dem hiesigen Marktplatz, wo die Kommunisten eine Versammlung abhalten wollten, zu Unruhen. Eine Polizei-

Zurückgekehrt Dr. Prybulski

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Empf. von 9-1 und von 4-8.
Zawadzkastr. Nr. 1.

2733

abteilung, die sich dem Plaque näherte, um die versammelte Menge zu zerstreuen, wurde mit Revolvergeschüssen empfangen. Ein Polizeikommissar wurde getötet. Der Polizei gelang es nach kurzer Zeit, Herrin der Lage zu werden, ohne von der Feuerwaffe Gebrauch machen zu müssen. Gegen 30 Personen wurden verhaftet.

Sofia, 16. September. (Nat.) Während der letzten drei Tage wurden in Sofia 130 Kommunisten verhaftet.

Blutige Arbeiterunruhen in Dortmund.

Dortmund, 16. September. (Nat.) Gestern kam es in der Dortmunder Union zu Ausschreitungen. 4000 Arbeiter suchten die Auszahlung zu erzwingen. Die herbeigerufene Polizei wurde von der Menge mit Steinen beworfen. Die Polizei sah sich genötigt, von der blanken Waffe Gebrauch zu machen. Eine Person wurde getötet, mehrere wurden verwundet.

Die deutsche Regierung will die Ruhrfrage lösen.

Berlin, 16. September. (Nat.) Der Minister für die besetzten Gebiete Fuchs erklärte einem Vertreter des „Berliner Tageblatts“ u. a.: Die vom Deutschen Reich für das Ruhrgebiet vorausgesetzten Geldsummen sind ins Riesenhafte gestiegen. Die Last, die das Deutsche Reich infolge der Ruhrbesetzung zu tragen hat, ist schier unerträglich geworden. Die einzige Sorge der Regierung besteht infolgedessen darin, die Ruhrfrage und das Reparationsproblem baldmöglichst zu lösen.

Poincarés übliche Phrasen.

Der Eindruck in Paris und Berlin.
Paris, 16. September (Nat.) In einer in Danzig auf Meuse gehaltenen Rede betonte Poincaré, daß der von Deutschland unterzeichnete Versailler Vertrag ausschließlich der Reparationskommission die Verpflichtung auferlege, die Höhe der deutschen Schulden festzustellen und die Frage ihrer Tilgung zu regeln. Der Reparationskommission diese Befugnisse wegnehmen, hieße, sich den Frankreich gegenüber auf sich genommenen Verpflichtungen widersetzen, worauf Frankreich nie und nimmer eingehen werde. Wir haben Pfänder in den Händen — so schloß Poincaré — und wir werden diese Pfänder nicht eher freigeben, bis unsere Forderungen Genüge geleistet sein wird.

Paris, 17. September. (Nat.) Bei Besprechung der gestrigen Rede Poincarés schreibt „Le Petit Parisien“: Den arglistigen und phrasenreichen Vorschlägen Stresemanns legte Poincaré seinen unerbittlichen Willen einer Einhaltung des Friedensvertrages gegenüber. „L'Espresso“ bemerkt, daß der im Ruhrgebiet errungene Sieg fruchtlos wäre, wenn man nicht Deutschland die erlittene Niederlage fühlen lassen und es nicht ein für allemal überzeugen würde, daß alle Versuche, sich der Erfüllung der Verpflichtungen zu entziehen, sich als zwecklos erweisen müssen. (Kormentar überflüssig. — Die Schrift.)

Berlin, 17. September. (Nat.) Die heutige Presse kommentiert die letzte Rede Poincarés lebhaft. „Montags-Morgen“ äußert die Meinung, daß es unaufrichtig schwierig sei, mit Frankreich Verhandlungen anzuknüpfen, und warnt mit Recht auf die verhängnisvolle Politik des Reichsorgans Dr. Erno, der Deutschland abzuhandeln, was es heute sei. „Post-Anzeiger“ bemerkt, daß Poincaré die schwache Hoffnung zu setzen habe, die die Rede Stresemanns erweckt habe. Von Gerlach heißt in der „Welt am Montag“ die Notwendigkeit einer Begegnung zwischen Stresemann und Poincaré hervor.

Belgien beschlagnahmt deutsche Milliarden.

Brüssel, 17. September. (Nat.) Die belgischen Behörden haben in Knokke ein deutsches Flugzeug angehalten, in dem 350 Millionen vorgetrieben wurden, die angeblich für Zwecke, die mit der Fortführung des passiven Widerstandes in Beziehung standen, bestimmt waren.

Mainz, 17. September. (Nat.)

Die Verkehrsverbindung zwischen dem besetzten rheinischen Gebiet und dem übrigen Reich wurde wieder freigegeben.

Die Jaworzynafrage entschieden?

Prager Zeitungen bringen die Nachricht, daß der Völkerrat eine Entscheidung über die Jaworzynafrage gefaßt hätte. Nach dieser Entscheidung soll das Territorium des Jaworzyna-Gebiets in zwei Teile geteilt werden, von denen einer Polen, der andere der Tschechoslowakei zufallen soll.

Die polnischen Blätter bringen diese Nachricht mit Vorbehalt wieder, da nach den vorherigen Informationen der Völkerrat die Lösung der Jaworzynafrage dem Völkerrat überlassen habe.

Der österreichische Bundeskanzler in Polen.

Warschau, 16. September. (Nat.) Der österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel ist zusammen mit dem österreichischen Außenminister Dr. Grünberger heute hier eingetroffen. In Begleitung des Kon-Les befanden sich der polnische Gesandte in Wien Graf Lasocki sowie der österreichische Gesandte in Warschau Post. An der polnischen Grenze wurde der Kanzler vom Vertreter des Ministerratspräsidenten Dr. Smiarowski und von dem Vertreter des Außenministeriums Dr. Scholowski, bei seiner Ankunft in Warschau vom Minister Glabinski in Vertretung des erst morgen in Warschau eintreffenden Ministerpräsidenten Witos, ferner vom Außenminister Seyda und dem Chef des diplomatischen Protokolls Przedziecki empfangen. Auf dem Bahnhof hatte eine Ehrenkompanie Aufstellung genommen. Das Orchester spielte die österreichische Nationalhymne.

Warschau, 17. September. (Nat.) Der Ministerpräsident hat heute den österreichischen Bundeskanzler Dr. Seipel mit Außenminister Dr. Grünberger und Ratsmitglied des Außenministeriums Dr. Emil Janak in Audienz empfangen. Während einer längeren, in sehr herzlichem Tone gehaltenen Unterredung, berührte der Kanzler eine Reihe von innerösterreichischen Problemen, worauf ein Austausch der Meinungen über die künftigen polnisch-österreichischen Handelsbeziehungen erfolgte.

Wien, 17. September. Aus Anlaß der Reise Dr. Seipels nach Warschau erschien in der „Neuen Freien Presse“ ein Artikel Dr. Alfred Grünbergers, des österr. Bundesministers für Neufache, in dem es heißt:

Politisch gibt es zwischen dem neuen Österreich und der polnischen Republik eigentlich keine Gegensätze und keine Reibungsflächen. Der Wille, in freundschaftlicher Weise miteinander zu verfahren, hat von Anfang an bestanden und dazu beigetragen, daß die wirtschaftlichen Beziehungen sich selbst während der chaotischen Zeiten unmittelbar nach dem Zusammenbruch ohne Mühe anzuknüpfen ließen und seither rascher entw. sich haben, als zwischen Österreich und manchem anderen der Nachfolgestaaten. Es wird Aufgabe der beiden Regierungen sein, die vorhandenen Möglichkeiten zur Ausgestaltung des Verkehrs zu beiderseitigem Nutzen in möglichst raschem Tempo in Wirklichkeit umzusetzen.

„Mit lebhaftem Interesse“, schreibt Dr. Grünberger, „verfolgen wir die Bestrebungen der Warschauer Regierung, durch energische Maßnahmen die polnische Währung zu konsolidieren und, was natürlich eine wesentliche Voraussetzung hierfür ist, das Gleichgewicht im polnischen Staatshaushalt herzustellen. Wir verfügen über reiche Erfahrungen auf diesem Gebiete. Wir haben selber Jahre hindurch durch den Verfall unserer Währung schwer gelitten und wissen, welcher großer Anstrengungen und welcher harter Willensanstrengung es bedarf, den Weg zu gesunder Währung zurückzufinden. Polen verfügt für die Zwecke einer derartigen rekonstruktiven Politik über ungemein reichere Ressourcen und darf sich den besten Hoffnungen hinsichtlich des Gelingens seiner Wiederaufbaupläne hingeben.“

Auf dem Gebiete der eigentlichen äußeren Politik versteht es sich von selbst, daß eine übereinstimmende Richtlinie der zwei Staaten darin gegeben ist, daß beide an der Aufrechterhaltung des mittel-europäischen Friedens im hohen Grade interessiert sind. Es hat sich herausgestellt und wird heute allgemein anerkannt, daß die österreichische Sanierungspolitik, dadurch, daß sie für die Aufrechterhaltung der österreichischen Unabhängigkeit das unentbehrliche materielle Fundament lieferte, unser Land dazu befähigt, zu den Garantien des mitteleuropäischen Friedensstandes in weitestlicher Begehung beizutragen und ich bin überzeugt, daß diese Politik des Friedens von der polnischen Regierung, deren außenpolitische Wege sich in der gleichen Richtung bewegen, im vollen Maße verwirklicht wird.“

Lokales

203, den 18. September 1923.

bip In der letzten Sitzung des Senatorenkonvents des Stadtrats wurde die Angelegenheit der Wahlen für den Bezirksrat beschlossen. Als Kandidaten der einzelnen Fraktionen wurden für die Nationalistische Partei 2, die Deutschen 1 und die Juden 1 Mitkandidat als Kandidaten auf. Da nun aber in den Bezirksrat nur 4 Kandidaten gewählt werden sollten, wählte sich der Vorsitzende Herr Kischka an die Versammelten mit der Bitte, auf 3 Kandidaten zu verzichten. Daraufhin erklärten die Vertreter der N. B. A. den Sozialisten, daß sie einen Rücktritt abtreten, daß aber aus dieser Stelle zu wählende Mitglied katholischen Glaubensbekenntnisses sein müsse. Die polnische Sozialistische Partei erklärte sich damit nicht einverstanden. Folgebessen gelangte diese Angelegenheit auf der letzten Stadtratssitzung zur Verhandlung. Wie wir bereits berichteten, verließen die linksorientierten Fraktionen zum Zeichen des Protestes den Sitzungssaal. In den Bezirksrat wurden je 2 Mitglieder aus der E. S. A. und der Nationalen Arbeiterpartei gewählt. Da diese Wahl ohne Beteiligung der Linken erfolgte, wird diese auf der heutigen Stadtratssitzung gegen die Wahl Protest erhoben und deren Unanständigkeit verlangt. Falls es zu keiner Einigung kommen sollte, werden die Bezirksräte für rechtsgerichteten Opposition, auch in Finanzfragen, übergehen.

Die Notlage der Industrie.

lip. Gestern hielten schon vom Moran an die Mitglieder der interministeriellen Kommission Beratungen über des bisher gesammelte Material ab. Um 1/2 1 Uhr begann im Beratungssaal des Wojewodschaftsamt die Konferenz mit den Industriellen, an der außer den Vertretern der Ministerien Vertreter der Behörden und eine Reihe von Großindustriellen teilnahmen. Dr. Garcin ist schickte die ganze Schwere der Lage, in der sich gegenwärtig die polnische Industrie befindet, und deren Hauptursachen der Mangel an Diskontkredit, die Verknappung der Rohstoffe und deren Mangel sowie die letzte Preisveränderung der Regierung, die das Vertrauen zur polnischen Industrie im Ausland untergraben habe. Als ersten Schritt zur Lösung dieser Krise sehen die Industriellen eine Vergütung des Diskontkredits, die Herabsetzung des Kreditzinses und die Befreiung der zur Ausfuhr bestimmten Industrieprodukte von der Umsatzsteuer an. Auf Gesuchen der Vertreter der Ministerien leiste Dr. Garcin eine Kalkulation vor, der zufolge die Rohstoffe im Vergleich zu ihrem Marktwert um das dreifache und die Lebensmittel um das doppelte und darüber teurer geworden sind. Die ministerielle Kommission sagte zu, gewisse Steuerermäßigungen zu erwirken und die den Industriellen unverständlichen Rundschreiben zu erläutern.

Des weiteren fand eine Konferenz in der Frage der Lebensmittellieferung statt, an der Vertreter der Behörden und der Kooperativen teilnahmen. Ueber die gegenwärtige Lage der Stadt in Bezug auf die Lebensmittellieferung berichtete Vizepräsident Wojewodski. Dieser hob in seinen Ausführungen zwei Bedingungen hervor, unter welchen eine wirksame und dauernde Abwehr gegenüber der Teuerung geschaffen werden könne. Das sei erstens die Erhöhung des Kredits über den die Stadt zur Bekämpfung der Teuerung verfügt, von 2 auf 100 Millionen Mark und die entsprechende Gleichstellung der Stadt Lodz mit den anderen Städten in der Lebensmittellieferung, worin Lodz bisher erheblich zurückbleibe. Während der Aussprache wurde auf die maßgebenden Befugnisse der Regierungsbehörden im Kampf mit der Teuerung hingewiesen. Bezüglich der Kreditfrage erklärten die Ministervertreter, daß diese Frage bereits dem Sejm zur Entscheidung zugegangen sei.

lip. Angesichts dessen, daß die Arbeitseinschränkungspraktik der Industriellen sich in letzter Zeit in geradezu erschreckenden Formen auswirkte — wird doch mit Ausnahme von 4 Fabriken in allen Industrieunternehmen Polens nur noch 3 bis 4 Tage in der Woche gearbeitet — veranlaßten sich am vergangenen Sonntag die zum Bestand der Faktorkommission gehörenden Fachverbände, um über die durch die infolge der Arbeitseinschränkungen entstandene Lage der Arbeiter zu beraten.

In einem längeren Bericht wies Herr Kaluzna auf hin, daß die gegenwärtige Krise in der Industrie und die damit verbundenen Arbeitseinschränkungen von den Industriellen absichtlich hervorgerufen worden sei, um auf diese Weise die Regierung zu höheren Krediten zu zwingen. Nach Ansicht des Redners müßten die Arbeiterverbände den Industriellenverband zunächst in einer Denkschrift auffordern, den vollen Betrieb wieder aufnehmen. Von der Antwort der Industriellen würde dann das weitere Verhalten der Arbeiter abhängen. Zum Schluß seiner Rede forderte Redner die Vertreter der einzelnen Verbände auf, den Kampf mit der Krise moralisch und materiell zu unterstützen. Nach einer daraufhin geführten Aussprache wurde eine Entschließung angenommen, in der die Absicht der Faktorkommission bezüglich des Kampfes mit der Krise in der Industrie ausgedrückt werden und der

Regierungskommissionsverwaltung empfohlen wird, sich in dieser Angelegenheit mit der Hauptverwaltung des Textilverbandes in Verbindung zu setzen.

pap. Die Arbeitseinschränkung in den Fabriken greift immer mehr um sich. In der vergangenen Woche wurde in folgenden Fabriken die Arbeitszeit herabgesetzt: bei den Firmen F. J. Landau, Karolstr. 17, auf 2 Tage in der Woche, Karl Gierst, Karolstr. 19, auf 2 Tage in der Woche, Landau und Weile, Konta 6, auf 3 Tage in der Woche, S. Kaban und T. Jankelewicz, Petrikauer 203, 2 Tage, S. Darzauer und Comp., Konta 6, 3 Tage, Gebrüder Bryniewicz, Panita 52, 2 Tage. Außerdem wurde in einer Reihe größerer Fabriken den Arbeitern gekündigt.

Der Industrie- und Handelsminister will nach Lodz kommen. Am Sonnabend empfing der Minister für Industrie- und Handel eine Abordnung der Lodzer Industriellen, die den Stand der Textilindustrie darstellte und eine Denkschrift überreichte, in der die Wünsche der Industriellen dargelegt waren. Die Abordnung ersuchte den Minister nach Lodz zu kommen, um die Lage selbst zu prüfen. Der Minister wird im Laufe der kommenden Woche in Lodz eintreffen.

lip. Die Lohnbewegung. Da den Ziegeleiarbeitern infolge des am 1. September abgelaufenen Vertrages keine Lohnerhöhung bewilligt wurde, traten diese am Donnerstag in den Ausstand. Nachdem sie eine 45 prozentige Zulage erhalten hatten, nahmen sie gestern die Arbeit wieder auf. — Die Tischlergesellschaft fordern die Regelung ihrer Löhne sowie der Urlaubsfrage und Einführung von Lohnbüchlein. In dieser Frage wird in nächster Zeit eine Konferenz stattfinden. — Der zwischen den in den Kleiderläden beschäftigten Angestellten und den Besitzern entstandene Lohnstreit wurde nach zweitägigem Streik wieder beigelegt.

lip. Neuerdings fand im Magistrat eine Konferenz zwischen den Vertretern des Magistratspräsidiums und den Delegierten der städtischen Beamten statt. Ein Vertreter der Beamten begründete die Billigkeit der Forderung einer zweimonatigen Auszahlung des Teuerungszuschlages. Der Magistratspräsident erklärte, daß es dem Magistrat infolge des Geldmangels gegenwärtig nicht möglich sei, dieser Forderung zu entsprechen. Im Sinne des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung erhalten die städtischen Beamten für September 94 72 Prozent Zulage, zu deren Auszahlung der Magistrat unverzüglich schreiten werde.

lip. Obwohl die Apotheker im Laufe der letzten Monate wiederholt eine bedeutende Erhöhung erfahren hat, wurden die Preise der Apothekerangeboten im Vergleich dazu sehr unbedeutend erhöht. Außerdem erfolgt die Auszahlung der Zulagen stets mit mehrwöchiger Verspätung. Dadurch herrscht unter den Apothekerangehörigen große Unzufriedenheit, die ernste Folgen haben kann.

Die Gasanstalt will Geld leihen. Der Magistrat der städtischen Gasanstalt wandte sich an den Magistrat mit der Bitte, ihm ein kurzfristiges Darlehen von 7 Millionen Mark zum Ankauf von 400 Waggons Kohlen für die Gasanstalt bei der Postpartasse auszuwirken. Die Anleihe soll vom 1. Januar 1924 ab in Monatsraten von je 1 Million Mark zurückbezahlt werden. Ein entsprechender Antrag des Magistrats wird dem Stadtrat vorgelegt.

Mehr Licht! Angesichts der Tatsache, daß die Beleuchtung unserer Stadt viel zu wünschen übrig läßt, haben die Vertreter der städtischen Behörden in der ersten Sitzung des neu gewählten Ausschusses der städtischen Gasanstalt diesen aufzuerfordern, eine Besserung

in der Straßenbeleuchtung herbeiführen. Was die notwendige Beleuchtung der zu den Bahnhöfen führenden Straßen betrifft, so wird der Magistrat bemüht sein, die vom ehemaligen Magistrat bereits unternommenen Maßnahmen möglichst bald zu Ende zu führen.

Um den Ausbau des Stassenbahnsystems. Zu dieser von uns veröffentlichten Zuschrift wird uns von einem Mitglied der Kommission für städtische Unternehmungen, welche u. a. auch für den Ausbau des Lodzer Straßenbahnnetzes zuständig ist, folgendes erwidert:

Auf den letzten Kommissionsitzungen des Magistrats wurde diese Frage ausführlich besprochen. Man war dort der Ansicht und kam einstimmig zu dem Beschluß, daß zunächst die wichtigsten und eintreffendsten Teile der Stadt Straßenbahnen erhalten müssen, und zwar die Stadtteile: 1. Hoher Ring — Jagajlowastraße entlang bis Chojna, wo Tausende von Bürgern wohnen, die absolut keine Fahrmöglichkeit ins Innere der Stadt besitzen; 2. Hoher Ring — Wulcanstraße bis Ziegelfr., dann Ziegelfr. entlang bis zur Jagajlowastraße zur städtischen Schule; 3. Kalfischer Bahnhof, Andrzejakstraße, Przejazdstr. bis zur Kalfistegasse (Post), dann Kalfistegasse entlang bis zum Hohen Ring; 4. Verlegung der Endhaltestellen der Alexandrower und Zgierz Zugsbahnen auf den Baluter Ring und Verlängerung der städtischen Tram-Damen Nr. 1, 2, 6, 9 und 10 bis zum Baluter Ring. Die projektierte neue Linie zu 1 (Hoher Ring — Radowastraße) muß gemäß Abkommen der Stadt mit der Tram-Gesellschaft im Laufe des nächsten Jahres hergestellt sein. Die weiteren Linien folgen dann von Jahr zu Jahr. Was die in obgenannter Notiz vorgeschlagenen Fahrmöglichkeiten vom Hohen Ring bis Kalfischer Bahnhof und vom Hohen Ring bis Wulcan anbelangt, so sind solche zur Zeit bereits vorhanden. Zur Verbilligung dieser Strecken müßten nur wieder „Umsteigearten“ in erwünschten Abständen eingeführt werden. In einer der nächsten Sitzungen der Kommission für städtische Unternehmungen wird ein diesbezüglicher Antrag gestellt werden.

lip. Kreisrat. Morgen findet eine Sitzung des Schulrats des Lodzer Kreises statt, in der eine Reihe wichtiger Fragen zur Besprechung gelangen wird.

Der Magistrat will 15 Milliarden leihen. Im Zusammenhang mit der Denkschrift des Magistrats vom 30. August 1923 bezüglich der Zuerkennung eines Vorstufes von 15 Milliarden Mark auf die einmündigende Umsatzsteuer, teilte das Finanzministerium dem Magistrat mit, daß es bereit ist, den gewünschten Vorstuf zu gewähren unter der Bedingung jedoch, daß davon die schon früher vom Magistrat erhaltenen Vorstufes und Darlehen im Gesamtbetrag von 650 Millionen Mark zusätzlich der Zinsen in Abzug gebracht werden.

pap. Handsteln anbringen! Hausbesitzer, die bisher an ihren Häusern die Tafeln mit der polizeilichen und hypothekarischen Hausnummer und dem Namen des Besitzers sowie der Straße nicht angebracht haben, haben dies im Laufe einer Woche zu tun. Zuwiderhandelnde werden sich zu verantworten haben.

pap. Der Goldfranken im Postverkehr. Vom 15. September ab wird bei den Postämtern bei der Entgegennahme von Auslandspaketen und Wertbriefen der schweizerische Goldfranken zum Kurs von 50.000 Polenmark berechnet.

Erhöhung der Schlachtgebühren. Der Magistrat beschloß bei der Stadtverordnetenversammlung die Erhöhung der im städtischen Schlachthof verpflichtenden Gebühren gemäß den Berechnungen der städtischen Kommission zu beantragen. Der neue Tarif wird vom 15. September ab veröffentlicht.

lip. Auf dem gestrigen Wochenmarkt wurden gezahlt: für ein Quart Butter 130 000 M., für eine Mandel Eier 38 000—40 000 M., für ein Eiler Schmal 40 000 M., für ein Quadrat Preßklee 12 600 M., für einen

„Nur die Sache ist verloren, die man aufgibt.“
Lefing.

Ueber den Ozean.

Roman von Erich Ebenstein.

Nachdruck verboten.

(65. Fortsetzung.)

Es wird nur auf sie ankommen, ob sie die Vorteile, die wir ihr verschaffen, mitzuteilen will oder nicht. Für den Anfang wird man freilich ihre Willenskraft etwas lähmen müssen. Ich kenne dafür ein paar ausgezeichnete Präparate, die ich mir auch bereits verschafft habe. Sie sprachen dann von andern Dingen, die Bill unverständlich waren. Aber sein Mißtrauen war stark gewachsen. Er ließ die drei kaum mehr aus den Augen und legte sich auf die Lauer, um sie zu beobachten, wo er konnte. So erfährt er den neuen kleinen Plan George Munks. Erst nur in Umrissen, dann gestern abend, wo sie ihn noch einmal genau durchsprachen, bis ins einzelne. Sein Entschluß war sofort gefaßt. Eine Anzeige machte er nicht machen, denn sie waren in seines Vaters Hause zu Gast und man hatte doch leider anfangs Geld von ihnen genommen. Auch hatte er aus ihren Reden entnommen, daß es sich bei der Brandlegung um einen Schreckschuß handeln sollte.

Aber Munk sollten sie nicht bekommen! Bill überdachte sich in aller Stille mit seiner Patin, einer alten alleinstehenden Frau in Olridge City, die ihm alles zuliebe tat, und völliges Schweigen versprach. Er wählte zum Eintritt in den Hospitalkarten, das nur für Bedienstete bestimmte Eingangspfortchen, das auch die Munks benutzten. Er war dicht hinter ihnen und suchte Serena auf, während sie nach der Rückseite des Hauses eilten.

Er erzählte Serena, was er wußte, und während die Munks an der Hinterseite des Hauses ihr Feuer vorbereiteten, führte er sie fort. Eigentlich hatte Serena verlangt, daß er sofort Dr. Loofe verständige und so den Anschlag überhaupt vereitle. Aber er wagte nicht, sie allein zu lassen und es wäre auch schon zu spät gewesen, da aus den unteren Fenstern bereits Rauch quoll. Wenn man Dr. Loofe nicht gleich fand, konnten die Munks ihren Zweck doch noch erreichen.

Als er sie bei der Patin geborgen hatte, legte er die Entscheidung, was nun weiter zu geschehen habe, in ihre Hände.

Sie schickte ihn zu Dr. Loofe, wo er leider erst jetzt Zutritt erlangte.

Loofenegg hatte den Bericht schweigend angehört. Jetzt aber, als Bill schwieg, löste sich die furchtbare Spannung, die ihn bisher gleich einem Krampf umfassen hielt.

„Ich danke Ihnen“, stammelte er fassungslos. „Sie wissen nicht, welchen Dienst Sie mir — und mir erwiesen haben! Munk ist ein steckbrieflich verfolgter Mörder, der keinerlei Recht an Serena hat.“

„So ist er also nicht ihr Vater? Gottlob! Bill Orady atmete erleichtert auf.“

Loofenegg sah ihn einen Augenblick unschlüssig an. Dann drückte er ihm herzlich die Hand.

„Nein“, sagte er, „und ich kann Ihnen nicht besser danken für das, was Sie taten, als durch Wahrheit. Serena ist meine Tochter. Vor einer Stunde erhielt ich den unzweifelhaften Beweis dafür. Sie haben einem Vater sein Kind gerettet, Bill Orady, Gott segne Sie dafür!“

„Ihr Kind!! Die arme kleine Miß, die wir halbtot

im Meer draußen treibend fanden, ist wirklich Ihre Tochter, Dr. Loofe?“

„Ja. Aber ich heiße in Wirklichkeit nicht Loofe, sondern Graf Loofenegg und komme aus Oesterreich. Das Unglück hat mich hierher nach Olridge City verschlagen und das Glück kommt, um mich zu holen.“

„Sie wollen fort von uns?“ unterbrach ihn Bill erschrocken.

„Ja. Nun ich eine Tochter habe, rufen mich heilige Pflichten in die Heimat zurück. Ich werde noch heute meine Stellung kündigen und gleichzeitig um sofortigen Urlaub einkommen. Der nächste Dampfer soll uns nach Europa bringen. Aber nun, mein Freund, führen Sie mich zu Serena!“

Bill wandte sich schweigend zur Tür. Ihm war ganz wirr im Kopf und er begriff den Zusammenhang der Dinge keineswegs. Eines aber begriff er und es spiegelte sich als tiefe Niedergeschlagenheit auf seinen Zügen: Die kleine zarte Miß mit dem lieblichen Gesichtchen und den dunklen Sammetaugen war eine vornehme Dame geworden und würde Amerika bald für immer verlassen!

Fünfundzwanzigstes Kapitel.

Freiherr von Marko wußte nicht recht, was er aus der Depesche machen sollte, die er vor zwei Tagen aus New-York erhalten hatte.

Sie war am 4. Juli dort aufgegeben und enthielt nur die Worte: „Komm selbst, um Erklärung mündlich zu geben. Würde mich freuen, Sie schon in Hamburg zu sehen. Dampfer „Nordsee“ landet dort 10. Juli.“

Dr. Loofe.
Fortsetzung folgt.

Ritter Quark 24 000 M., für 1/2 Korymb Kartoffeln 45 000 — 50 000 Mark, für einen Kopf Kraut 3000 — 10 000 M., für eine Mandel Mährerobstbündchen 15 000 M., Rüben 15 000 M., Petersilie 15 000 M., Sellerie 10 000 M., ein Schach Morres 40 000 M., für ein Rind Zwiebeln 40 000 M., für ein Köpfchen Blumenkohl 5000 — 18 000 M., für ein Kilogramm Tomaten 45 000 M., für ein Köpfchen Salat 10 000 — 15 000 M., für eine Mandel Gurken 20 000 — 40 000 M., für ein Schach Kraut 400 000 Mark.

Neue Marktstandgebühren. Auf Antrag der Delegation der Abteilung für städtische Unternehmung be- stätigte der Magistrat einen neuen Entwurf der Gebühren für die Stände in den Markthallen in der Ogrodowa 3. Gemäß diesem Entwurf wird die Gebühr für die Jahre 1923, 1924 und 1925 200 polnische Zloty jährlich und für die folgenden 5 Jahre zu 300 polnische Zloty jährlich und für die weiteren 5 Jahre zu 400 polnische Zloty jährlich betragen.

pap. Die Behörden gegen die hohen Mehl- und Brotpreise. Der Verband der polnischen Mühlen- besitzer sandte dem außerordentlichen Kommissar zur Be- kämpfung der Teuerung eine Kalkulation der Mehlpresse, zu, in welcher der Mehlpreis einschließlich Gewinn mit 48 Prozent des Getreidepreises fest verlobet auf fest- gesetzt wurde. Die von den städtischen und Geschäfts- organisations, die im Besitz von Mühlen sind, ein- gebachten Kalkulationen, sahen einen Mehlpreis von 28,5 Prozent des Getreidepreises vor. Im Zusammenhang damit wandte sich die Wojewodschaft an den Regierungs- kommissar für die Stadt Lodz sowie an sämtliche Starosten mit einem Rundschreiben, in dem auf den großen Unter- schied in den Kalkulationen der Mehlpresse hingewiesen und angeordnet wird, in allen Mühlen der Lodzer Wojewodschaft strenge Revisionen der Mehlpreskalkulationen durchzuführen. Falls bei der Kalkulation die Berechnung eines übermäßig hohen Gewinns festgestellt werden sollte, sind die Schuldigen rückwärts den Gerichtsbehörden zu übergeben. Gleichzeitig wird festgestellt, daß die vom Ver- band der Bäckereibesitzer vorgelegte Kalkulation der Brot- preise zu hoch gehalten ist. Eine Revision ergab, daß der Preis für 1 Kilo Brot im Kleinverkauf keinesfalls den Preis eines Kilo Mehl übersteigen darf. Den Verwal- tungsbehörden wurde angeordnet, auf die Einhaltung dieses Verhältnisses der Brotpreise zu den Mehlpreisen streng zu achten.

bip. Die Umsatzsteuer. Am Sonnabend lief die Frist zur Entrichtung der Umsatzsteuer für August ab. Die Finanzämter nehmen nur noch bis zum 29. September Eingehungen ohne 10 prozentigen Strafzuschlag entgegen.

bip. Grundsteinlegung. Am Sonntag fand in der Nowo-Targowastraße 13 die feierliche Grundsteinlegung zum Bau einer Wöchnerinnenklinik statt, der auf Anregung der Verwaltung der Wöchnerinnenklinik in der Stenkiwicz- Straße dank der Opferwilligkeit einer Gruppe von Privatpersonen angenommen wurde. Nachdem Dr. Brande in längeren Ausführungen auf die Bedeutung dieses Unternehmens hingewiesen hatte, wurde ein Choral vorgetragen. Hierauf ergriffen Stadtpräsident Cynarski, der stellv. Stadtvorstandsvorsitzer Dr. Rosenblatt, Magistratschef Dr. Joel, Frau Rajchmann und Dr. Aronson das Wort zu längeren Ausführungen. Für den Bau wurden über 150 Millionen M. gespendet.

bip. Beleuchtung von Parks bis 11 Uhr. Die Wirtschaftsabteilung des Magistrats beschloß die Parks in der Stenkiwicz- und Rolejowastraße bis 11 Uhr abends zu beleuchten.

bip. 200 Millionen für die Philharmonie. Dieser Tage fand eine Sitzung der Delegation der Ab- teilung für Kultur und Bildung statt, in der nach längerer Aussprache beschlossen wurde, in den städtischen Mittel- schulen eine Gebühr bis zu 250.000 M. für Unter- richtungszwecke zu erheben. Des weiteren wurde die Organisation von Abendschulungslehrgängen für diejeni- gen Kinder vorgeschlagen, die bereits 14 Jahre alt sind und die Volksschule noch nicht beendet haben. Diese An- gelegenheit wurde der Kommission für öffentlichen Unter- richt zur Ausarbeitung überwiesen. Eine längere und lebhaft ausgeführte Diskussion über die Unter- stützung des Philharmonieorchesters herauf. Die Verordnungen wurden schließlich 200 Millionen Mark für die neue Konzertsaison anzuweisen. Dieser Be- trag wird im Bedarfsfalle erhöht werden. Hierauf wurden folgende Kommissionen gewählt: eine Pädagogische, eine Wirtschaftskommission sowie eine Kommission für Unterricht außerhalb der Schule und für Bibliothekswesen.

bip. Protest gegen mittelalterliche Bestim- mungen. Dieser Tage fand eine Zusammenkunft der Volksschullehrer aus dem Lodzer Kreise statt. Eine ganze Reihe von Rednern schilderte in längeren Ausführungen den Stand des Schulwesens im Lodzer Kreise sowie in Polen überhaupt und stellte fest, daß das polnische Schu- lwesen in seiner Organisation noch um vieles hinter dem der anderen Staaten zurückbleibe. Nach der Wahl einer neuen Verfassung wurde die Frage der morgigen Begleitung der Schüler durch die Behörde bei Prüfungen be- rührt. Es wurde auf die politischen Folgen, die diese Ver- ordnung nach sich zieht, hingewiesen und einstimmig beschlossen, diesem Gesetzzwang in keiner Weise mehr Folge zu leisten.

Für die Unterstützung von Kriegsinvaliden sowie Familien von Invaliden und von im Kriege gefallenen polnischen Soldaten ist jetzt das Finanzministerium zuständig. Die Zuerkennung, Verteilung und Aus- zahlung dieser Unterstützungen erfolgt im ehemaligen russi-

schen Teilgebiet durch die Finanzkammer in War- schau, im ehemaligen preussischen Teilgebiet durch die Finanzkammer in Posen und im ehemaligen österreichischen Teilgebiet durch die Finanzkammer in Krakau. Die ge- nannten Finanzkammern sind gleichfalls für die Versorgung von Invaliden aus der Zeit vor dem Weltkrieg zuständig. Interessierte Personen müssen sich, um eine Berücksichtigung ihrer Angelegenheiten zu vermeiden, direkt an die für sie zu- ständige Finanzkammer wenden.

bip. Weiterführung des Baus der Volks- badanstalt. Da die Arbeiten zur Fertigstellung der Volksbadanstalt an der Ecke der Nowot und Targowa infolge Mangels an Mitteln unterbrochen werden mußte, wurde der Magistrat von der städtischen Abteilung für öffentliche Fürsorge aufgefordert, den Bau, der bereits unter Dach ist, zu Ende zu führen.

pap. Lebensmüde. Im Hause Wignera 19 ver- suchte sich eine gewisse Sofia Kleszczynska durch Genuß von Gift das Leben zu nehmen. Ein Arzt der Unfallverle- tzungsbereitschaft erteilte der Lebensmüden die erste Hilfe und ordnete ihre Überführung in das städtische Krankenhaus an.

pap. Totgetrunken. Ein Po ist bei 12. Polzelm- militärische schreie vorgehen einen gewissen Josef, noch in be- trunkenem Zustand in das Kommissariat ab, wo dieser — wie angenommen wird infolge übermäßigen Genußes von verdäch- tigem Alkohol — plötzlich verschied.

pap. Eine Hand gebrochen. Die Franciszanka 11 wohnhafte Wera Kade fiel beim Schürzen des Fußbodens so unglücklich, daß sie eine Hand brach. Ein Arzt der Unfallver- letzungsbereitschaft erteilte der Verunfallten die erste Hilfe und ordnete die Überführung in ein Krankenhaus an.

bip. Schüssen. In der Nacht vom 15. zum 16. Sep- tember kam es bei einem Vergnügen auf dem „Ormerf- Slagow (Kreis Lodz) zu einer Schlägerei, während der der Rechnungsführer dieses Vorwerks Franz Andrzejczak erschossen wurde.

Lotterie.

7 Polnische Staatslotterien. (Ohne Gewähr.) Am 9. Ziehungstage der 5. Klasse stellten größere Gewinne auf folgende Nummern:

200 000 M. auf Nr. 27741.
600 000 M. auf Nr. 17334.
300 000 M. auf Nr. 33024 67604 73381.
200 000 M. auf Nr. 870 20565 71937.
100 000 M. auf Nr. 2406 30068 40432 71309.

Die Eröffnung des Zirkus A. Cinielli

fand am Sonnabend statt. Es schien ein Unstern über der Er- öffnungsvorstellung zu wachen. Kaum wurde die Künsterin „mit den eisernen Rufen“, vermittelte eines Unsternes zur Tede hochgezogen, als der Anfang sich aus der Bede löste und die Künsterin abfuhr. Zum Glück auf wenig beträchtlicher Höhe, jedoch sie ließ sich Verletzungen der Beine davontragen. Eine herabfallende Axtschiffel der für die mechanischen Einrichtungen des Zirkus verantwortlichen Personen ist unglücklich und sollte von dem Leiter des Unternehmens gehandelt werden! Die letzte Nummer des Programms: „Übersteige auf dem Pferd“ erlitt ebenfalls Schiffbruch. Der Reiter auf dem Pferd hatte sich verschoben, so daß die kleine Amazone zweimal abstieß und vom Pferd mitgeschleift wurde — zum Glück ohne ernsteren Schaden zu nehmen.

Somit bot die Eröffnungsvorstellung sehr viel des Inter- essanten. Als besonders bemerkenswert seien hervor gehoben die folgenden Nummern: „Gableau“ von 5 Personen (Direktor Cinielli), der fliegende Mensch: Luftakt am schwebenden Seil (Herr Adam), römischer Gladiator: Kräftnummern (Herr Gari), der Reiter auf Stelzen (Herr Dula), der Schlagenmensch Carlont, der eläunische Radschreiber Gal- ber und der treffliche Maskenflecker Drowski und sein harter Bruder.

Alles in allem: die Vorstellung befriedigte durchaus, was das auf besetzte Haus den Künstlern auch durch reichen Beifall dankbar bezeugte.

Kunst und Wissen

Der Buchschlüssel des Börsenvereins Deutscher Buchhändler ist ab 15. September 14 000 000 — Die deutschen Bücher- und Musikalienpreise haben auch im An- lande den Weltmarktpreis erreicht und teilweise schon über- schritten. Deshalb stellen die Außenhandelsstellen für Bücher und Noten am 30. September ihre Arbeit ein, und die Ausfuhr literarischer und musikalischer Werke ist vom 1. Oktober wieder abgabefrei. — Die „Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft“ hat sich mit der vorläufigen Ent- wicklung in der wissenschaftlichen Buchproduktion be- schäftigt. In der Erkenntnis, daß der Niedergang der wissenschaftlichen Literatur eine unheilbare Krise der Kultur- politik bedeutet, forderien die anwesenden Vertreter der wissenschaftlichen Verlage und des Parlaments die wirt- schaftlichen Verhältnisse des Volkes und die Regierung auf, eine Rettungsaktion einzuleiten, die verlangt, die katastrophale Entwicklung des Buchmarktes insofern aufzuhalten, daß ein Mindestmaß deutscher Wissenschaftskultur gewähr- leistet wird, die für das Dasein des Gesamtvolkes uner- läßlich ist.

Das von uns angekündigte Zitherkonzert des Herrn Fodor findet nunmehr bestimmt am Son- nabend, den 22. d. M., um 8 Uhr abends, in dem Saal des Pannergesamts statt. An dem Konzert beteiligt sich auch das ehem. Mitglied des Moskauer Kaiserlichen Theaters Herr Wladimir Wotynski. Das Konzert hat bei den Lodzer Musikfreunden Kreisen großes Interes- se hervorgerufen, das angesichts des Rufes der beiden Künst- ler durchaus berechtigt erscheint.

Maximilian Gorden hat ein neues Buch vollendet, das unter dem Titel „Deutschland — Frankreich — England“ soeben im Verlage Erich Kief, Berlin er- schienen ist.

Ein Dichter verhungert. Der Lyriker Max- milian Bern, Herausgeber der „Rechten Muse“, ist im

74. Lebensjahr in vollkommener körperlicher Entschöpfung ge- storben. Es wurde festgestellt, daß Bern seit mehreren Tagen nichts gegessen hatte. Seine Adoptivochter, eine im Ausland verheiratete Schauspielerin, besah sich auf dem Wege nach Europa, um Bern aus seiner furchtbaren mate- riellen Lage zu befreien. Sie kommt jedoch zu spät.

Sport.

Überblick über die letzten Sportereignisse in Lodz.

Der Sonnabend und der Sonntag waren reich an sportlichen Veranstaltungen. Die Sportvereine „Union“ besetzte uns an beiden Tagen Radrennen. Obwohl das Wetter der Veranstaltung hold war, war der Besuch jedoch verhältnismäßig schwach. Der Grund war jedenfalls der, daß diesmal das Ausland nicht vertreten war. Die Wenigen, die dem Radrennen beiwohnten, kamen jedoch auf ihre Rechnung, da unsere einheimischen Kräfte diesmal wirklich gute Arbeit leisteten. Sowohl das Al- gerrennen am Sonnabend wie auch das 6 Stundenrennen am Sonntag verlief äußerst interessant und spannend. Her- vorragendes leisteten die Fahrer Ränge, Stef, Jko, Symon, Hachmann, Jazarski sowie die Brüder Müller. Sieger im 6 Stundenrennen wurden Ränge — Symon (Wartchau). Lodz belegte durch die Brüder Müller den 4. Platz.

Im Fußballsport war der Sonntag ein ereig- nisreicher Tag: war doch die Posener „Warta“ um Revanche gegen den Lodzer Meister nach Lodz gekommen. Dieses Spiel, welches das Tagesgespräch der letzten Wochen bildete, brachte jung und alt auf die Beine und füllte sie auf den Sportplatz, der wie mit einer leben- den Mauer umgeben war. Diesmal bestrich die R. S. das Lodzer Publikum voll. Ging er doch als glänzer- der Sieger mit 5:2 aus diesem harten Kampf hervor. An den letzten Spielen konnte bemerkt werden, daß R. S. sich nunmehr wieder bessert; der letzte Sieg be- rechtigt sogar zu der Hoffnung, daß unser Meister — wenn er auch nicht Meister von Polen werden sollte — so doch eine ehrenvolle Stellung im Kampf um die polnische Meis- terschaft einnehmen wird.

Ferner fanden Amateurmeisterschafts-Kampfe statt. Eingehendere Berichte über diese letzten Sportveranstaltungen bringen wir demnächst.

Fußballspiel Spanien — Polen 1:1. Das am Sonntag in Barcelona (Spanien) aufgetragene Fußball- weitspiel zwischen der polnischen „Gloria“ und der re- präsentativen Mannschaft von Barcelona endete mit dem Ergebnis von 1:1.

Wettflüge mit priesterlichem Regen. Die letzten Tage brachten für die polnischen Wettflüge kein günstiges Wetter. Vollständige Witterung machte sich bemerkbar. Erst am 18. September gegen 1/8 Uhr abends konnte das bei vollständiger Dunkelheit — nun motorlosen Flug unter- nehmen, wobei er sich 100 Sekunden in der Luft hielt. Es muß bemerkt werden, daß dies der erste motorlose Nachtflug in der ganzen Welt ist. Am Mittwoch, den 12. September, holt Pfarrer Mary einen Gottesdienst für den Erfolg der Flüge ab. Die Preisverteilung erfolgt in Warschau.

Zuschriften aus dem Leserkreise.

Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die presserechtliche Verantwortung.

Der Dank der Feuerwehr.

Das Organisationskomitee der Tarnung der Feuerwehren aus der Lodzer Wojewodschaft bringt allen, die diese Tagung mit ihrer Hilfe und Unterstützung bewacht haben, insbe- sondere aber seiner Eminenz dem Bischof für seine herz- liche Ansprache, dem Lodzer Magistrat für die Einräumung des Parks und des Platzes für die Wehrübungen, der Straßenbahngesellschaft für die Fahrpreismäßigkeit sowie dem Bauunternehmen R. Meislin für die Errichtung des Übungsplatzes, ihren herzlichsten Dank zum Ausdruck.

Der Kommanant der Lodzer Kreislichen Feuerwehr Dr. A. Grohmann.

Aus aller Welt.

Gewaltiger Wirbelsturm in Japan.

Wie „Mata“ auf Grund von englischen Informa- tionen berichtet, ist die japanische Küste von einem gewaltigen Wirbelsturm heimgesucht worden, der die Stadt Tokoro zerstörte. 5000 Personen kamen dabei ums Leben. Der Sachschaden wird auf 30 Millionen Yen veranschlagt.

Erschütternde Zitherkonzerte. Im „Neuen Stuttgarter Tageblatt“ liest man im Brief eines Kleinrent- ners, man möge ihm von Staats wegen das Leben neh- men. Es heißt darin: „Heute ist es geboten, das Odium des Selbstmordes in die Rumpelkammer zu werfen und Barmherzigkeit zu üben durch Errichtung einer Institution, welche der Not der Zeit entspricht und allen jenen, welche nicht mehr in der Lage sind, ihr Leben zu fristen, durch Verabreichung und richtige Dosierung eines entsprechenden Schlaftrunkes ein Ende ihrer Qualen zu bereiten willig ist.“ — Eine Zeitung in Kassel brachte dieser Tage folgendes Inserat: „Ich bitte höflichst, die etwaigen Kranz- spenden, die meiner verstorbenen Schwiegermutter zuge- dacht sind, in Geld zu entrichten, da wir infolge der schwe- ren Zeit die Kosten der Beerdigung nicht aufbringen können.“

Handel und Volkswirtschaft.

Anfang vom Ende?

Wirtschaftliche Rundschau in Deutschland.

Von unserem Berliner M. B.-Mitarbeiter.

Hochgradiges Fieber und schwere Krämpfe erschüttern den deutschen Wirtschaftskörper. Noch nie zuvor hat die Währungs- und Marktkrise mit ihrer Teuerungskrise und Lohnkampf einen so gefährlichen, lebensbedrohenden Grad erreicht wie in diesen Tagen. Wenn die Industrie-Arbeiterschaft Wochenlöhne bis zu 60 Millionen Mark fordert und unter dem Druck der Verhältnisse hier und da bewilligt erhält, wenn die meisten deutschen Produkte den Weltmarktpreis überschritten haben und die Kaufkraft der breiten Massen im Lande nahezu auf Null gesunken ist — so muss man sich fragen, wie ein Betrieb bei dieser Absatzkrise noch die ungeheuerlichen Summen herauswirtschaften soll, um allein derartige Lohn- und Gehaltszahlungen zu ermöglichen, und ob nicht unter solchen Umständen der Lauf der ganzen Wirtschaftsmaschinerie in absehbarer Zeit zum Stillstand verurteilt ist. Zahlreiche Unternehmen versuchen sich fürs erste damit über Wasser zu halten, dass sie verkürzte Arbeitszeit einführen oder einen Teil des Personals entlassen oder auch beide Mittel zugleich anwenden, und es ist mithin kein Wunder, dass in den letzten Wochen die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland wieder beunruhigend wächst und damit neben den wirtschaftlichen auch von neuem allerlei innerpolitische Schwierigkeiten am Horizont aufsteigen. Was eine solche Entwicklung aber bedeuten würde, in einem Zeitpunkt, in dem die Reichsregierung ihre angespannteste Kraft der Außenpolitik, dem Reparationsproblem, der Ruhrfrage widmen müsste, bedarf keines näheren Kommentars.

Einer der besten Massstäbe für die jeweilige Lage der deutschen Wirtschaft ist von jeher die Leipziger Messe gewesen. Auch die soeben dort zu Ende gegangene diesjährige Herbstmesse konnte wieder als ein solches Barometer dienen, von dem diesmal der verhängnisvolle Tiefstand unserer wirtschaftlichen Verhältnisse abzulesen war, wenigstens soweit die geschäftliche Seite in Frage kommt. Bereits am dritten Messetage war das Geschäft so gut wie gänzlich zum Stillstand gekommen, und die meisten Einkäufer — die ausländischen Interessenten fehlten diesmal — die ausländischen Einkäufer — reisten ab, da zum größten Teil überhaupt — reisten ab, da der gewaltige Spesenaufwand nur den aller kürzesten Aufenthalt zuließ. Die Ursachen dieses ungünstigen Ergebnisses sind die gleichen wie allgemein in Handel und Industrie: die deutschen Preise rücken immer mehr über das Weltmarktniveau hinaus, so dass das Ausland nicht mehr als Käufer in Frage kommt, und auf der anderen Seite deckt das Inland nur den notwendigsten Bedarf, wie z. B. im Textilgewerbe, auf welchem Gebiete auf der Messe noch der relativ beste Geschäftsgang zu beobachten war. Als erschwerendes Moment kam weiter die unklare Preisgestaltung hinzu, ein Durcheinander von Rechnungswährungen, das ebenfalls nicht ohne Rückwirkung auf die Einkäufer blieb. Im Hinblick auf den täglich mehr werdenden Marktwert wurde in allen europäischen Edelmetallen, in österreichischen und tschechischen Kronen, in Dollar und in Godmark gekauft und verkauft. Wenn also das geschäftliche Fazit der Messe das schlechteste aller seitherigen war, so hat sie doch auf der anderen Seite wieder bewiesen, dass der deutsche Fabrikant nach wie vor von dem energischen Willen beseelt ist, an Qualität und Leistung in jeder Beziehung das denkbar Beste zu bieten und sich und seine Arbeit allen Hindernissen und Gefahren zum Trotz zu behaupten.

Wie ernst diese Schwierigkeiten namentlich mit Bezug auf die Preise der Rohstoffe im Zusammenhang mit der Valutafrage sind, zeigt z. B. ein Blick auf die zuletzt festgestellte Grobhandelsindexziffer. Unter dem Einfluss der vorletzten enormen Kohlenpreiserhöhung hat sich das Niveau der Grobhandelspreise nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamts in der Zeit vom 21. bis 28. August um 36 Prozent auf das 1695 109-fache des Vorkriegsstandes gehoben. In der gleichen Zeit stieg der Dollarkurs in Berlin um 164 Prozent, so dass das Goldniveau der Grobhandelspreise eine weitere Aufwertung von 95 Prozent Gold auf 111 Prozent Gold erfährt. Von den Hauptgruppen stiegen Lebensmittel im Grobhandel von dem 818 828-fachen auf das 995 828-fache oder um 21,6 Prozent, Industriestoffe von dem 2 046 845-fachen auf nicht weniger als 3 002 468-fache oder um 47,7 Prozent, die Einfuhrwaren um 16,8 Prozent auf das 1 840 433-fache

An unsere gesch. Postbezieher!!

Wir machen unsere gesch. Abonnenten erneut darauf aufmerksam, daß der

Bezugspreis

für die „Freie Presse“ stets

im voraus zu entrichten

ist. Säumige Abonnenten, die die Bezugsgebühr nicht rechtzeitig entrichten, müssen der Geldentwertung wegen für die rückständigen Monate den gegenwärtigen Bezugspreis (je 120 000 M.) zahlen.

Da am 1. Oktober eine neue Erhöhung unvermeidlich wird, raten wir allen denen, die für August ev. auch für noch frühere Monate den Bezugspreis zu entrichten haben, uns die Gebühren sofort zu überweisen.

Für Gelder, die nach dem 31. August eingehen werden, wird eine Nachzahlung erforderlich sein.

„Freie Presse.“

und die Inlandswaren um 41,1 Prozent auf das 1 688 045-fache. Bei diesen Ermittlungen ist jedoch noch nicht die jüngste Kohlenpreiserhöhung berücksichtigt, durch die die Kohle der verschiedenen Bergbaureviere mit Wirkung ab 3. September abermals um weitere 22 bis 34,9 Prozent verteuert und damit selbstverständlich auch die Preisschraube bei allen Fabrikaten weiter nach oben getrieben wird. Bereits in Auswirkung der vorigen Regelung hatten die festgesetzten Preise der englischen Kohlenpreise um mehr als das Doppelte überstiegen, was kürzlich der neue Reichswirtschaftsminister mit Recht als „einen völlig perversen Zustand“ bezeichnete, der dazu zwingt, wenigstens die Kohlensteuer herabzusetzen oder völlig zu beseitigen.

Auch bei den meisten übrigen Rohstoffen ist eine panikartige Entwicklung der Preise eingetreten und lässt für die Aufrechterhaltung der Betriebe das Schlimmste befürchten. Das ganze, in letzter Zeit üblich gewordene System der verschiedenen Indexziffern und Geldentwertungszuschläge hat das Preisniveau völlig ruiniert, die Absatzfähigkeit in weitgehendem Maße eingeschnürt und die kaufmännische Moral vielfach untergraben. Insbesondere ist auch die deutsche Ausfuhr, deren Hebung zur Herbeiführung von Devisen zum Zwecke der Nahrungsmittelfuhr so ungemein wichtig ist, durch die unaufrührliche Preisrevolution aufs schwerste in Mitleidenschaft gezogen worden. Hatte früher jede Markverschlechterung gewissermaßen als Exportprämie gewirkt und den ausländischen Käufer angezogen, so ist jetzt das Gegenteil der Fall: unter den heutigen Umständen werden durch jede Markentwertung die Ausfuhrmöglichkeiten und die deutsche Konkurrenzfähigkeit noch verschlechtert, weil das Nachsehen des inländischen Preisniveaus infolge der jetzt überall eingeschalteten Entwertungszuschläge ein viel schnelleres und weitergehendes Tempo einschlägt als der Fall der Mark selbst. Angesichts dieser Sachlage ist auch der Abbau der Ausfuhrkontrolle bzw. die Aufhebung der Ausfuhrabgaben nur noch eine Frage der aller nächsten Zeit.

Besonders deutlich in Erscheinung tritt der deutsche Währungsrisiko an den Aktienbörsen, wo die 100 Millionen-Kurse neu mehr an der Tagesordnung sind. Mit welchen Riesenschritten wir der völligen Wertlosigkeit des deutschen Geldes entgegenrücken, zeigt eine Gegenüberstellung einiger Effektkurse am 30. Juli und 31. August: In diesen katastrophalen vier Wochen erhöhten sich beispielsweise in Berlin die Notierungen, in Millionen Prozent ausgedrückt, wie folgt: Harpener Bergbau A.-G. von 12,25 auf 200, Gelsenkirchener Bergwerk von 13,25 auf 140, Deutsch-Luxemburger von 10,5 auf 140, Bochumer Gues-

stahl von 12,5 auf 125, Riebeck Montanwerke von 11 auf 120, Eisenwerk Hoesch von 7,5 auf 110, Kattowitzer Bergbau A. G. von 7,5 auf 99 usw. Unter den obwaltenden Umständen fordern die meisten Wirtschaftskreise immer dringender die Einführung der Goldwährung, da es auf der Basis des jetzigen Systems unmöglich ist, einen geordneten Wirtschaftsverkehr fortzuführen. In einer Eingabe an das Reichswirtschaftsministerium haben die massgebenden Verbände der Industrie und des Handels soeben nachdrücklich erklärt, dass es einfach keine Zeit mehr ist, dieses Problem behutsam anzufassen, sondern dass binnen weniger Tage die notwendigen Maßnahmen durchgeführt sein müssen, soll es nicht zu einem völligen Zusammenbruch des Wirtschaftslebens kommen.

Der Preis der Zlotyschatzbons wurde durch Verordnung des Finanzministers mit Wirkung vom 18. d. M. ab auf 45 000 Mark für den polnischen Gulden erhöht.

Die Danziger Industrie gibt ihr eigenes Notgeld heraus. Am nächsten Freitag wird die Danziger Industrie ihr eigenes Geld, die sogenannten Industrieschecks herausgeben, die 10, 30 und 50 Pfennig sowie 1 und 2 Mark ebenso 2 Mark 10 Pfennig und 4 Mark 20 Pfennig in Gold entsprechen werden. Von den beiden letztgenannten Noten kommen die auf 2 Mark 10 Pfennig lautenden einen halben, die auf 4 Mark 20 Pfennig lautenden einem ganzen Dollar gleich.

Warschauer Börse.

Warschau, 17. September.

Millionówka	—	Pfund Sterling	—
Föbr d. Bodenkredg.	—	Kanadische Dollars	—
Goldanleihe	—	Belgische Franken	—
Valuten	—	Technische Kr.	—
Dollars	295000-280000	Deutsche Mark	—
Schecks	—	—	—
Belgien	14400-14700	Riga	—
Berlin	0.002 0.00195	Praz	8400
Danzig	0.002-0.00195	Schwyz	49700
Holland	110500	Wien	3.95%
London	1341000-1230000	Rom	12500
New-York	295000 280000	Bukarest	—
Paris	17400 16500	Gold Frank	—

Zurich, 17. September. (Pat.) Anfangsnoteierungen. Berlin 0000005, London 2560, Prag 1485, Sofia 5.50, Wien 0.0079%, Hol and 221.42, Paris 33 25, Budapest 0.03, Bukarest 2.60 Oesterr. Kr. 0.0079%, New-York 563.25, Mailand 25.00, Belgrad 6.00, Warschau 0.0020.

Aktien.

(Notiert in Tausenden.)

Anmerkung: Die Ziffern bei den einzelnen Notierungen bedeuten 1. Sammelstücke zu 100 Stück, 2. zu 50 Stück, 3. zu 25 und 30 Stück 4. zu 10 Stück 5. zu 5 Stück, 6. andere kleinere und 7. Einzelstücke.

Diskontobank	900 940	Lenartowicz	36 39
Wak. Kreditbank	185	Korok	60-65
Lomb. Ind. Bank	75 80 775	Poin Naphtha Ind.	575
Ver. Land. Ind. Bank	—	Aljewski	825 450
Westbank	—	Wildt	172.5 160
Landw. Verein	90-95	Czerak	360 356
Handels- u. Ind.-Bank	247,5-242,5-262,5	Gostawice	490 440
War. Industriebank	—	Mieslow	670-620-640
Wilm. Pr. Hand.-Bank	—	Friley	—
Handelsbank	—	Lazy	72.5-70
Poln. Handelsbank	150	Polol	—
Genossenschaftsbank	—	Holzgesellschaft	50 43
Arbit. Gen.-Bank	390-400	Chodorow	—
Klempin-Bank	125	Kohlenzeze I.	925 775-800
Lomb. Landw. Kr.-Bank	—	Rest 1100 1025 1040	—
Dobraschwerke	1200 1190	Unja	—
Spies	385 330	Norblin	300 270-275
Pols	100-75 85	2. 295, Rest 400 380-385	—
„Czestochowa“	1. 5800 5200-5300, 2. 5500	Fitzner & Gampe	3000
Zuckergesell.	4 9750 7500-8000, 5. 9500 8700 8200, 7. 10500 9500 9700	Robn & Zieliński	275-280-250
Cegielni	140 125	Polak	200-180
Alipon	167,5 130-140, 2. 165-145	erata	—
Wodrzelow	1 1300-1600 1400	Christians	—
Ostr.-Werke	1900 1950 1800	West-Ges. für Handel	—
5 Em	1750 1850-1770	Kabel	—
T. a. f. n. a.	39 35	Zieloniewski	1900 2000 1950
M. d. z. k. t.	1 625	Borkowski	172.5 150 155
800 Rest 700-625	—	Schiffahrtsges.	29,5-28 29
Starawice	1050 900 1030	Omleow	262,5-285-265
Trzebinia	—	Poln. Elektr.-Ges.	220 180
Lukomotivenges.	112,5	Haberbusch	600
Zyrardow	59000 54000	Naphtha	95 80 95
Jabikowsey	39 37	„Stram“	—
Leder u. Gerberelen	51	Polba	—
Elektrizität	1500	Gebr. Nobel	325-295
Sila i Swiatlo	185	Pustelnik	250 215 235
„Piritus“	500 450 475	Tepeze	800 775
		Ortwein	—
		Marynin	—
		Bormann und Schwede	—
		Bednarski	—
		Konopie	—

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: Hauptdrucker Adolf Kargel. — Druck und Verlag: „Libertas“ Verlagsgesellschaft m. b. S.



Turnverein „Aurora“.

Lodz, Kopernika (Willek) 64.

Am Sonntag den 23. September veranstaltet der Verein auf der Chaussee Konstantynow-Bogota ein **Radrennen und einen Wettkampf.**

Radrennen: 1) 20 Kilometer, offen für alle Fahrer; 2) 10 Kilometer, offen nur für Mitglieder des Vereins; 3) Juniorfahren, 7 Kilometer, offen nur für Mitglieder, die noch keine Preise erworben.

Wettkampf: 3 Kilometer, offen nur für Mitglieder des Vereins. Start und Treffpunkt in Konstantynow. Beginn des Rennens um 8 Uhr vorm. Nachmittag von 2 Uhr ab in Lodz, Kopernika 64.

Großes Sternschießen und Tanzkränzchen.

Eigenes Musikorchester unter Leitung des Herrn Eduard Gade.

Alle befreundeten Vereine und Gönner laden herzlich ein.

Die Verwaltung.

PAUL KUHN, Karola 8.

Lehranstalt für praktische Handelskunde

Buchführung und sämtliche Handelsfächer

2524

Gewürze, Öle, Weine

und täglich frisch gerösteten

Kaffee

empfiehlt

Theodor Wagner

Piotrkowska 101. Telefon 5-91.

Sie sparen! Der Herbst und Sie sparen!

Die der steigenden Tendenz können Sie bei uns die neuesten Facons in Damen-, Herren- und Kinder-Moden, Manufakturwaren sowie Schuhwaren in größter Auswahl, in

Far und Matenablung

zu alten Preisen bekommen.

WYGODA Patrikauer 238

Bemerkung: Bestellungen werden in den eigenen Werkstätten binnen 4 Tagen ausgeführt. (Billigen wir nicht).

2648

Preise reden!

Damen-Mäntel aus gutem Velour
Serie 1 2 3
1500 1800 2500

Damen-Kleider aus gutem Chemise
Serie 1 2 3
450 000 550 000 650 000

Herren-Anzüge aus gutem Streichgarn
Serie 1 2 3
1500 2200 2800

Herren-Hüfte
Serie 1 2 3
1800 2400 2800

Elegante Mäntel mit Pelzbesatz
Seiden-Püsch-Mäntel

in großer Auswahl
Nicht verzögern — steigende Tendenz.

Schmiedel & Rosner

Patrikauer 100 und Filiale 160.

2728

Um unserer Kundenschaft den Einkauf zu erleichtern, nehmen wir innerhalb der nächsten 14 Tagen ein Teil in kurzen Kunden-Wechseln.

Landwirtschaftliche Maschinen:

eine Grabstroh Dreschmaschine
ein Mähwerk,
eine Korn- & Hackmaschine,
eine Reib-Saatsmaschine,

neuester Konstruktionen, preiswert zu verkaufen. Jederzeit zu besichtigen Wolczanska 138.

2791

Zurückgekehrt

Dr. Rabinowicz

Salz, Nahrung.

Oberkrankheiten.

Grüne-Straße 3.

Sprechstunden: 11^{1/2}—1 u.

5—6^{1/2}, Sonntag 11^{1/2}—1

Tel. 11-31.

Dr. Rabinowicz, 2737

Edmund Eckert

Haut, Haar u. Geschl.-Kr.

Sprechst. v. 12—3 u. v. 7—9.

Damen 3—4 Uhr nachm.

Kiliński-Straße 187

ab 3. Haus u. d. Glöwe.

Dr. Roschaner

Haut, Geschl.-

und Gynäk.-

Behandlung mit künstl.

Hörschnecke. 1681

Dzielnia-Straße 9.

Empf. v. 8—10^{1/2} u. 4—6.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut-

und Geschl.-

empfangt von 10—12 und

von 5—7

Nawroci-Straße Nr. 7.

Kaufe

und zahle 200% teurer für Brillanten, Gold, Silber, Edelsteine und Schmuck. Schenke, bitte kommen Sie, um sich zu überzeugen. Jachodniak 32, (Korallen-Str. 6, 2. St.), Querstraße 1. St. 14.

2. Milch.

Auf Matenablung!
Sweater, Pelzwaren, Tücher, Parfüm, Toiletten, Gardinen und Kleider, am billigsten u. bequemsten bei **LEON RUBASZKIN**, Kiliński-Straße 40.

Umformen u. Renaussierung v. Herren- u. Kinder-

Hüten

billig, modern u. solid, bei **A. Dobieska**, Miłsza 45, 1. Dfl., Part.

Webmestergelüste
auf englischen Platten und Karierstoffen sucht Beschäftigung. Offerten mit „Webmestergelüste“ an die Geschäftsst. d. Bl. 2-21

Ältere, weit

zugewandte Frau, gute Wirtin, sucht oft an 3 Stube d. Hansfrau, kann auch perfekt weiche Küche kochen und kochen. Spricht auch französisch. Weht auch zu einem älteren Herrn. Klara, an der Hand. Die Adresse ist in der Wartung bei der Johannischen. Sten. erw. 60, zu ertrau

Dom Handlowo-Przemysłowy

I. Jakubowicz i Ska, Łódź

(Repräsentant der Akt.-Ges. „Nafta“ in Lemberg)

früher Skwer-wasir. 1, jetzt PETRIKAUER 120, TEL. 24 56

empfiehlt vom Lager sämtliche Petroleum-Produkte:

Petroleum, Benzin, Paraffin, Oele

zu Raffinerie-Preisen.

usw.

2761

zu Raffinerie-Preisen.



Christlicher Commis-Verein
z. g. U.

Anmeldungen zu den demnächst beginnenden

Unterrichts-Kursen

werden von heute an werktäglich (außer Sonnabend), abends von 7 bis 9 Uhr, im Sekretariat des Vereins, Pustkistr. 10, entgegengenommen.

Unterrichtsfächer: 1. Buchführung und kaufmännisches Rechnen, 2. polnische Handelskorrespondenz, 3. polnische Sprache, 4. Stenographie.

2766

Die Verwaltung.

Turn-Verein „Giche“.

Sonnabend, den 22. September, 8 Uhr abends

14-tes

Gefühlungsfeil.

Eintritt nur für Mitglieder u. deren Angehörige Turnvorführungen: Im Programm: Gefühl, Musik, dramatische Darbietungen u. Tanz.

Die Verwaltung.

Fokier Kirchen-Gesang-Verein.

Am Sonntag, den 23. September, veranstaltet unser Verein ein großes

Stern- und Scheibenschießen

zu welchem unsere werten Mitglieder, Freunde und Gönner einladet

Die Verwaltung.

Am Sonntag, den 30. d. M., Jahres-Generalversammlung. Beginn 4 Uhr. Im Falle einer Versammlung, zweiter Termin 5 Uhr nachmittags, beschlussfähig.

2814

Für kleineren Haushalt wird ein

Stubenmädchen

für die Vormittagsstunden gesucht. Anmeldungen von 9—1 vorm. bei Horowicz, Alja Igo Maj 11 (Pustkistr. 11), M. 3.

Kaufe

Brillanten, Gold, Silber, alte Juwelen u. Garderoben. Zahle die besten Preise. **Witold**, Konstantiner 7, 1. St., 1. St.

Lehrling

welcher das Mö. einfach zu erlernen wünscht kann sich melden Nawroci 95, im Laden

Stude innen

für Sweater werden gesucht. Skowiańska 11, bei R. Strupaczki.

Baumwollwarenfabrik „TKACZ“, G. m. b. H.

empfiehlt

Baumwollwaren

gener. Anarbeitung zu Fabrikpreisen im Lager

Kiliński-Straße (Widzowska) 111

in Lodz.

2712

Benzin für Autos, Motoröl, Zylinderöl und Transformatorenöl

in kleinen und in großen Mengen!

ab Lager liefert

Teichmann & Mauch

Patrikauer Strasse 240.

2812